



Adrian Notz, der Direktor des Zürcher Cabaret Voltaire, im Holländerstübli, wo vor 100 Jahren die Kunstbewegung Dada ihren Anfang nahm.

Bild: pd/Ayşe Yavas

## 100 JAHRE DADA

### Flüchtlinge als Geburtshelfer für Kunst

Am 5. Februar feiert Dada den 100. Geburtstag. Geboren wurde die einzige Kunstbewegung mit internationaler Strahlkraft, die von der Schweiz ausgegangen ist, im Cabaret Voltaire im Zürcher Niederdorf. Hebammen waren Hugo Ball und seine Lebensgefährtin Emmy Hennings. Obwohl man sie den «Stern des Cabaret Voltaire» nannte, stand die schillernde Künstlerin immer etwas im Schatten Hugo Balls. Ein Porträt zeigt auf, welche Rolle die Literatin, Sängerin und Kabarettistin in den Anfangszeiten von Dada spielte.

Seit zehn Jahren ist Adrian Notz Direktor des Cabaret Voltaire, das um 2000 fast zu einer Apotheke geworden wäre, 2002 besetzt und 2004 wiedereröffnet wurde. Im Interview erzählt Notz, was ihn heute noch an Dada fasziniert und welche Atmosphäre vor hundert Jahren im Cabaret Voltaire herrschte.

Die meisten Dadaisten waren damals Kriegsflüchtlinge, die sich vor dem Ersten Weltkrieg in die neutrale Schweiz gerettet hatten. Zu den wenigen Schweizer Dadaisten gehörte die Trognenerin Sophie Taeuber-Arp. Auch der Dichter Arthur Cravan, der später die Literatur von Dada und des Surrealismus prägen sollte, hat eine Verbindung zur Ostschweiz: Er besuchte zwei Jahre das Institut Dr. Schmidt auf dem St. Galler Rosenberg.

Auch heute gibt es Ostschweizer Kulturschaffende, die sich Dada verbunden fühlen. Drei davon – das Künstlerduo Com & Com, der Dichter Christian Uetz und die Tänzerin und Choreographin Nelly Bütikofer – werden porträtiert. Wer danach noch nicht genug von Dada hat, kann einerseits unter Dada-Abc lesen oder andererseits eine oder mehrere der Neuerscheinungen zu Dada konsultieren, die wir vorstellen. Wie vor hundert Jahren kommen auch heute wieder Kriegsflüchtlinge in die sichere Schweiz. Wer weiss – vielleicht ist ja ein neuer Hugo Ball oder eine neue Emmy Hennings darunter.

Christina Genova

## UND DADA NOCH

### Interaktive Hommage

Mit dem Web-Dokprojekt Dada Data laden SRG SSR und Arte das Publikum ein, Dada auf interaktive Art zu erfahren – dank sogenannter Hacktionen. Diese starten am 5. Februar und vermitteln Dada auf vielfältige Art: mit Dada-Collagen auf Instagram, mit Dada-Figuren aus dem 3D-Drucker, mit Online-Dada-Poesie, mit dem Dada-Cube, in welchem Dada direkt erlebbar wird, und mit dem Dada-Manifest, das im Cabaret Voltaire in Zürich neu verfasst wird. Die Hacktionen dauern einen Monat und enden am 5. März 2016. Um von Anfang an dabei zu sein, kann man sich bereits jetzt unter [www.dada-data.net](http://www.dada-data.net) für den Newsletter einschreiben. (pd/gen)

# «Es war eng, heiss und wild»

Am 5. Februar 1916 eröffnete im Zürcher Niederdorf das Cabaret Voltaire. Es war die Geburtsstunde von Dada. Dessen heutiger Direktor **Adrian Notz** erklärt, was Dada mit Roman Signer, Lady Gaga und einer heiligen Kuh zu tun hat.

CHRISTINA GENOVA

Adrian Notz, warum ist Roman Signers Kunst für Sie Dada?

**Adrian Notz:** Ich weiss natürlich nicht, ob Dada für Roman Signer tatsächlich wichtig ist. Ich würde ihn gerne einmal danach fragen. Aber es gibt ein schönes Zitat von Kurt Schwitters: «Kunst ist das ernste Spiel mit Dingen.» Und das ist genau das, was Roman Signer tut.

Seit 2006 sind Sie Leiter des Cabaret Voltaire. Was fasziniert Sie an Dada?

**Notz:** Mich fasziniert, dass damals eine Art Mythos begründet wurde – alleine schon durch das Wort Dada. Auch die Dadaisten fragten sich zeitlebens, was damals im Cabaret Voltaire passierte und was Dada ist. Wahrscheinlich ist Dada so etwas wie eine Macht oder Kraft, wie Hugo Ball es so schön gesagt hat, die dazu dient, uns von den Fesseln zu befreien, mit denen wir an die Arbeitsprozesse und das politische und wirtschaftliche System gekettet sind. Dada ist viel mehr als nur eine Kunstbewegung, sondern eine Haltung oder eine Philosophie.

Es gibt zahlreiche Erklärungen dazu, wie der Name «Dada» entstanden ist. Welches ist Ihre Lieblingserklärung?

**Notz:** Mir fällt spontan die Erklärung von Tristan Tzara ein: «Die Kru-Neger nennen den Schwanz einer heiligen Kuh «Dada.» Mir gefällt auch, dass Dada zu den ersten Wörtern gehört, die ein Mensch sagen kann. Aber die Erklärung, die der Wahrheit wohl am nächsten kommt ist, dass die Dadaisten Tristan Tzara und Marcel Janko, die Rumänen wa-

ren, die ganze Zeit da, da – also ja, ja, sagten.

Können Sie die Atmosphäre im Cabaret Voltaire an den ersten Februartagen des Jahres 1916 beschreiben?

**Notz:** Damals während des Ersten Weltkriegs fanden zahlreiche Flüchtlinge Zuflucht in der neutralen Schweiz. Zürich war sehr

### Die Dadaisten fragten sich zeitlebens, was Dada ist.

international damals und viel offener. Die Stimmung war mit den vielen Sozialisten, Pazifisten und Anarchisten zum einen sehr utopisch und politisch. Zum anderen gab es hier ein Rotlichtmilieu mit über 50 Cabarets und Varietés – eine fast magische Welt. Und aus diesem Mix heraus kam man ins Cabaret Voltaire, das ein Ort für die Künstlerschaft

Zürichs sein wollte. Es kamen Künstler, Studenten, aber auch Leute, die sich betrinken und die Frauen tanzen sehen wollten. Im Cabaret Voltaire war es wohl ziemlich eng, wild, heiss, geraucht, und es floss viel Alkohol. In dieser Nachtclubatmosphäre versuchte man, die Kunst auf die Bühne zu bringen. Die Konkurrenten der Dadaisten waren Sex und Alkohol, also mussten sie sehr gut sein.

Hatten die Dadaisten eine feste Idee, was dort passieren sollte?

**Notz:** Am Anfang sagten sie: «Wir wollen schöne Dinge tun.» Sie wollten aber auch Geld verdienen. Erst nach und nach kam dann die Vorstellung eines Gesamtkunstwerks auf und die Idee, die verschiedenen Disziplinen zu vereinen: bildende Kunst, Tanz, Literatur.

Frauen und Dada, was kann man zu diesem Kapitel sagen?

**Notz:** Es gibt keine andere Avantgardebewegung, in welcher so viele Frauen eine derart grosse

Bedeutung hatten. Dass man das Schaffen der Dadaistinnen lange zu wenig wahrnahm, hat nichts mit einer Unterdrückungshaltung der Dadaisten zu tun, sondern mit der Ignoranz der Kunstgeschichte.

In einem Jahr, in welchem die Flüchtlinge in der Schweiz ein grosses Thema sind, begeht man das

### Die Konkurrenten der Dadaisten waren Sex und Alkohol.

Jubiläum einer Bewegung, die überwiegend von Flüchtlingen ausgegangen ist. Wie sehen Sie das?

**Notz:** Die Tatsache, dass man etwas feiert, das nicht von Zürichern oder Schweizern gemacht worden ist, ist etwas absurd, könnte aber auch ein Zeichen von Grösse sein. Alles, was Zürich dazu beigetragen hat, ist, dass es ein sicherer Ort war. Die

## Jubiläumsprogramm Zürich ganz im Zeichen von Dada

Am 5. Februar feiert Zürich den 100. Geburtstag mit der Eröffnung von drei grosse Ausstellungen. In der Krypta des Cabaret Voltaire ist **Obsession Dada** zu sehen – eine Schau über die Leidenschaft des Ausstellungsmachers Harald Szeemann für Dada. Das Kunsthaus Zürich sammelt in **Dadaglobe reconstructed** über zweihundert Kunstwerke, die Tristan Tzara 1921 für das nie veröffentlichte Buchprojekt «Dadaglobe» zu-

sammengetragen hatte. Das Landesmuseum schliesslich versucht mit **Dada Universal** den Moment von 1916 aufleben zu lassen mit Werken und Dokumenten zu Dada selbst und Zeugnissen aus aller Welt mit Verbindung zum «Esprit Dada». Am 13. Februar folgt dann ein grosser **Dada-Kostümball** im Kunsthaus Zürich, am 25. Februar eröffnet im Zürcher Haus Konstruktiv die Ausstellung **Dada Anders** zu den Dada-

istinnen Sophie Taeuber-Arp, Hannah Höch und Elsa von Freytag-Loringhoven. Am 3. März gibt die Schweizerische Post zwei **Sonderbriefmarken** zu Dada heraus. In diversen Zürcher Theatern sind Produktionen zu Dada vorgesehen und auch die **Zürcher Festspiele** im Juni stehen im Zeichen von Dada. Im Mai gibt es ausserdem ein Tanzfest im Zürcher Hauptbahnhof. Vollständiges Programm: [www.dada100zuerich2016.ch](http://www.dada100zuerich2016.ch)

Welche zeitgenössischen Künstler arbeiten heute im Geiste Dadas?

**Notz:** Es gibt ein paar Künstler, die Dada als Inspiration oder Referenz benutzen. Die bekannteste Künstlerin ist wahrscheinlich Lady Gaga. Für Jonathan Meese ist Dada ein Gegner seiner Diktatur der Kunst, und für Thomas Hirschhorn ist Dada ein Ansporn für seine Arbeit. Kürzlich habe ich herausgefunden, dass Paul McCarthy ein grosser Fan von Hugo Ball und Arthur Cravan ist.